

Kläger gleich von mehreren; die Angeklagte hat mehreren Personen das Vieh durch ihr Hühnersuchen bezaubert, sie ist zu mehreren Personen nächtlicher Weile in's Schlafzimmer gekommen, von denen etliche einen Buckel erhalten und engbrüstig geworden sind. Er gibt sogar an, wie sie des Seyendecker Tochter mit einer *Bierenkrautschmier* bezaubert habe, wovon doch die Zeugenaussagen nichts melden; er weiß, daß Michel den zerbrochenen Blasbalg nicht annehmen wollte, während doch des Zeugen eigene Wittve das gerade Gegentheil aussagte. Als letzten Trumpf führt er dann die Aussage der hingerichteten Barbara vor.

(Fortsetzung folgt.)

N. VAN WERVEKE.

Die hülligen Zwölften.

Mythologische und kulturhistorische Studie von J. N. Moes.

Sanct Franz und heil'ger Benedickt,
Aus diesem Haus das Unglück schickt,
Den Alp und Kobold und den Buck.
Freund Robin und den andern Spuck;
Vor bösen Geistern wollt es retten,
Vor Feen, Wiesel, Ratten, Fretten!
Vom Nachtgeläut
Bis Morgenzeit.

Cartwright.

Mit dem 21. Dezember, Sanct Thomas, beginnen die vier *Rauchnächte*: Sanct Thomas, Weihnachten, Neujahr und Dreikönige, zumal aber die erste und die letzte. „An diesen Abenden werden Häuser und Ställe nach dem Abendläuten *ausgeräuchert*; hie und da werden auch Gärten, Weinberge und Obstbäume besprenkt“. ¹⁾ In der Thomasnacht gelingt, wie in der Christnacht, weißer und schwarzer Zauber am trefflichsten. Ein Dotter und Blei werden in's Wasser gegossen und aus den Gebilden, die auf der Oberfläche entstehen, wird prophezeit, ob die Dirne im folgenden Jahre sterbe oder ob sie heirathe oder „*einschicht*“ fortlebe und wen sie heirathe, Alt oder Jung, Bürger oder Bauer, Reich oder Arm. Auch in der AndreaSnacht forschen die Dirnen auf ähnliche Weise, welche Männer ihnen bestimmt sind.

In andern Gegenden schließen sie sich nach dem Nachtgeläut in ihr Schlafkammerlein ein, ziehen den rechten Schuh aus und werfen ihn über die linke Schulter. Fällt die Spitze (der Schnabel) gegen die Thüre, so heirathen sie aus dem Dorfe; fällt sie aber gegen das Bett, so heirathen sie in's Dorf. Zuletzt steigen sie entkleidet auf den Betschemel und bitten den hl. Thomas, ihnen im Traume ihren Hochzeiter zu zeigen. ²⁾ Daß das ein ächt heidnisches Ueberbleibsel ist, steht außer Zweifel; wahrscheinlich nimmt der hl. Thomas die Stelle Frey's ein.

Nach Simrod hießen die sieben Nächte vor Weihnachten *Nidelnächte*. ³⁾ Anderwärts hießen sie auch *Klopfnächte*, *Klöpflinnächte*. ⁴⁾ In vielen Gegenden nannte man sie sehr bezeichnend die *Urollen*, ⁵⁾ weil man während dieser Nächte lärmend und polternd durch die Straßen zog; man klopfte an Thür und Fenster oder warf mit Erbsen an die Scheiben, was wohl den um diese Zeit stattfindenden Umzug des wilden Heeres, der Frau Berchta oder *Holda*, des wilden Jägers oder des *Muotishheeres*, das ist, *Wuotansheeres* darstellen sollte.

G. Meier erklärt den Namen *Klöpflinnächte* wie folgt: „In Schwaben heißen die Zwölften oder die ihnen vorausgehenden drei Adventsdonnerstage *Klöpf-*

1) Simrod, deutsche Mythologie, S. 547.

2) Gartenlaube, 1867. S. 165.

3) Nidel bedeutet gestandenen Milchrahm. (Birlinger, Volksthümliches aus Schwaben.)

4) Simrod, deutsche Mythologie, S. 523.

5) Gartenlaube, 1867, ibidem.